

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1904)
Heft: 47

Rubrik: Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chendere Lösung künstlerischer Fragen erzielt werden kann: so z. B. die Frage der bisanuellen Ausstellung, welche der Sektion Zürich noch nicht reif und somit nicht dringend erschien. Wir haben mit grosser Freude von der äusserst lebenswürdiger Gastfreundschaft der Neuenburger Sektion Kenntniss genommen. Was die Uebernahme des Centralkomitees durch die Sektion Zürich anbetrifft, wurde dieselbe von vorneherein durch die Erklärung des Herrn Prof. Gull verunmöglicht, indem derselbe sich dahin aussprach, dass er in keinem Falle das Amt eines Centralpräsidenten annehmen könne.

Dess Weitern haben wir Ihnen noch mitzuteilen, dass Herr R. Kissling, Bildhauer, als Präsident unserer Sektion demissionierte. An seine Stelle wurde Herr S. Righini, Maler, als Präsident der Sektion Zürich gewählt.

Als wiedereintretendes Mitglied meldete sich Herr Fritz Boscovits jun., Maler, Trittligasse 2, Zürich I. Wir nahmen an, dass Herrn Boscovits, welcher noch vor kurzem Mitglied der Sektion Zürich des Vereins schweizerischer Maler und Bildhauer war, die üblichen Formalitäten betreffend Aufnahme Neueintretender erspart bleibe und er von Stand an als Mitglied betrachtet werde.

Zürich, den 23. Juni 1904.

Für die Sektion Zürich
der Sekretär:
Jakob MEIER.

* * *

Brienz, den 17. Juni 1904.

Sehr geehrter Herr Jeanneret!

Ich erhielt von den anwesenden Herren Kollegen der Generalversammlung in Neuenburg die so überaus lebenswürdigen Glückwünsche zu meiner baldigen Genesung, was mich sehr freute und wofür ich meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

Mit herzlichem Gruss
Ihr ergebener

Max BURI.

* * *

Locarno, den 15. juin 1904.

Herr Präsident und lieber Kollege!

Ich erhalte soeben die freundschaftliche Zuschrift der Mitglieder der Schweizer Maler- und Bildhauergesellschaft, welche der Versammlung in Neuenburg beiwohnen.

Da es mir unmöglich ist, allen zu antworten, so haben Sie vielleicht die grosse Güte, denselben in meinem Namen in der nächsten Nummer der « Schweizer Kunst » meinen herzlichen Dank für ihre lebenswürdigen Worte ausdrücken zu lassen und ihnen zu sagen, dass ich hoffe, ihnen allen in der nächsten Jahresversammlung die Hand zu drücken.

Genehmigen Sie, Herr Präsident und werter Kollege, meine Grüsse und meinen vorzüglichsten Dank.

F. FRANZONI

WETTBEWERBE.

Wettbewerb zur Errichtung eines Monumentes zum Gedächtniss an die Schlacht bei Morgarten.

BERICHT DER JURY.

Um die 44 ihr unterbreiteten Pläne in gerechter Weise zu beurteilen, hat die Jury gedacht, es wäre gut, dieselben der Art und Weise entsprechend einzuteilen, in der die Verfasser dieser Pläne sich an die vier gestellten Bedingungen gehalten haben, welche ihnen als das Wesentlichste erschien, nämlich:

Der speziell dem Morgartener Terrain entsprechend gemachte Entwurf.

Die allgemeinen Umrisslinien.

Der Maassstab.

Das Andenken an die Ueberlieferungen des Landes.

Sie hat alsdann beschlossen, die Entwürfe in drei die Buchstaben A. B. C. tragende Kategorien einzuteilen und nur die der Klasse A. für die Erteilung der Belohnungen zurückzubehalten.

Wenige der Bewerber haben sich ernstlich um den Effekt gesorgt, den ihre Skizze auf dem Hügel von Morgarten hervorbringen würde und noch geringer ist die Zahl derjenigen, welche die sehr wichtige Frage des Maassstabes in Betracht gezogen haben. Was die Umrisse betrifft, so hat man da viel schon Dagewesenes wiedergefunden, abgedroschene Gemeinplätze von unmöglichen Aufführungen, doch da man hierauf gefasst sein musste, so haben die Mitglieder der Jury ziemlich schnell ihre Wahl treffen können, indem sie die Entwürfe hinsichtlich der Tradition schätzten und da nur wenige Künstler Gefühl für dieses Etwas haben, das in allen Sprachen so schwierig auszudrücken ist und welches dem Werke einen heimatlichen Stempel aufdrückt, welcher uns ergreift und überwältigt, wo wir ihn zufällig antreffen.

Die Jury hat in dem Entwurfe « Patria » diese seltene Eigenschaft herausgefunden und da sich ihr noch andere hinzugesellten, welche den obengenannten Bedingungen entsprechen, so hat sie diesen Entwurf hervorgehoben und ihm, nach Ausscheidung aller andern, von denen achtzehn auf B. und dreiundzwanzig auf C. kamen, noch « Urschweiz » und « Trutz » hinzugesellt.

Es wurden der Jury vierundvierzig Entwürfe unterbreitet.

Eine gründliche Prüfung der drei in Buchstabe A. eingezeichneten Entwürfe hat veranlasst, dass der Entwurf « Patria » endgültig abgesondert und ihm der erste Preis zuerkannt wurde.

Die Jury hat den Wunsch ausgedrückt, der Schöpfer des Entwurfes « Patria » möge bei der Ausführung seines Monumentes so wenig als möglich an seiner Skizze ändern,

ausgenommen was den Maasstab betrifft, der etwas vergrößert werden dürfte.

« Urschweiz » erhielt den zweiten Rang und « Trutz » den dritten.

Das Projekt « Urschweiz », dem es gewiss nicht an Vorzügen mangelte, erinnerte zu sehr an gewisse in den letzten Jahren in Deutschland ausgeführte Monumente und « Trutz » entbehrte vorwiegend das Gefühl der nationalen Ueberlieferung.

Sofort hierauf wurden die versiegelten, die Namen der Wettbewerber enthaltenden Umschläge geöffnet; sie enthielten folgende Namen:

« Patria » Herr Robert Rittmeyer, Architekt in Winterthur.

« Urschweiz » die Herren Ad. Meyer, Bildhauer und J. Haller, Architekt, alle beide in Zürich.

« Trutz » Herr J. Haller, Architekt in Zürich.

Dem ersten wird die Summe von 2500 Fr.

» zweiten » » » » 1500 »

» dritten » » » » 1000 »

zugesprochen.

Verfasst in Zug am 9. Mai 1904.

F. Bluntschli.

P. Bouvier.

Gustav Gull.

G. Jeanneret.

Dr. Iten.

Kissling.

J. Moos.

Wettbewerb der Tierschutzgesellschaft.

Die *Tierschutzgesellschaft* eröffnet einen internationalen künstlerischen Wettbewerb für Wandplakate, um die ihren Ideen günstigen Bewegungen anzufachen.

Hinsichtlich der Wahl des Gegenstandes ist den Künstlern ganz freie Wahl gelassen: Hauptsache ist, dass die Form — sei sie nun sentimental, malerisch, anekdotisch oder symbolisch — genau die Hauptidee des Tierschutzes, die Lehre grösserer Menschlichkeit, veranschauliche.

Nach Beschluss einer besonderen Jury, welche aus namhaften Künstlern besteht, werden fünftausenddreihundert Franken Prämien ausgesetzt:

1. Preis	2000 Fr.
2. »	1000 »
3. »	600 »
4. »	400 »
5. »	300 »

10 Preise zu 100 Fr. und überdies, wenn nötig, goldene und silberne Medaillen.

Die Werke müssen spätestens bis zum 31. Oktober eingereicht werden. Vom 8.—20. November 1904 wird eine öffentliche Ausstellung aller eingesandten Werke stattfinden. Die preisgekrönten Plakate werden der Gesellschaft angehören.

Für alle Auskünfte beliebe man sich an den Sitz der Gesellschaft zu wenden: « Paris, 84, rue de Grenelle. Präsident der Gesellschaft: *Albert Coutaud*; Präsident der Kommission: *Léon Comerre*.

